

Dietrich Mania und Volker Toepfer, Königsau — Gliederung, Ökologie und mittelpaläolithische Funde der letzten Eiszeit. Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle, Bd. 26. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1973. 164 S., 40 Abb., 73 Taf., 23 Tab.

Die Entdeckung der Fundstelle Königsau im Deckgebirge der Braunkohlenlagerstätte Nachterstedt durch D. Mania im Jahre 1963 war für die Erforschung des Pleistozäns Mitteleuropas ein bedeutendes Ereignis. Immer wieder hatten die Erforscher des Eiszeitalters auf lückenlose Profile gewartet, in denen bestimmte Zeitabschnitte dieser Periode vollständig repräsentiert sind. In Königsau wurde sofort erkannt, daß infolge von Subrosionsvorgängen und Salzabwanderung in den Randsenken der Ascherslebener Salzstruktur nicht nur ein derartiges weitgehend vollständiges geologisches Profil der Weichselkaltzeit und des Holozäns vorlag, sondern daß dieses 25 m mächtige Profil auch außerordentlich bedeutende paläontologische und archäologische Fundhorizonte enthielt. Der Entdecker übernahm zusammen mit V. Toepfer und Mitarbeitern die z. T. schwierige Fundbergung und Profildokumentation an dem sich ständig verschiebenden Bagerschnitt vom Juli 1963 bis zum Juli 1964. Schon während dieser Zeit und vor allem danach wurde intensiv mit der komplexen Auswertung begonnen, deren Ergebnisse zunächst in einer Vielzahl von wichtigen Einzelpublikationen und jetzt — nur 10 Jahre nach der Entdeckung — in der hier zu besprechenden Arbeit vorliegen. Das vielfältige Fundgut machte die Mitarbeit verschiedener Spezialisten erforderlich, von denen V. Ložek (Überprüfung der Molluskenbestimmungen Manias), J. G. J. Kuiper (Pisidien), T. Nötzold (Früchte und Samen), V. Vodíčková (Pollen), M. Altermann (Böden) und H. Stechemesser (^{14}C -Daten) genannt werden sollen. Die Ostracoden bearbeitete Mania, die Säugerreste und das Mittelpaläolithikum Toepfer. Die Arbeit wurde von Mania und Toepfer gemeinsam geschrieben, wobei Mania die Bereiche Stratigraphie und Ökologie der geologischen Ablagerungen und Toepfer die Abschnitte Paläontologie der pleistozänen Säuger und Mittelpaläolithikum entwarf. Sämtliche Pläne, Profilschnitte und Artefakte zeichnete Mania.

Nach einer knappen Darstellung des geologischen Baues am Ascherslebener Sattel und seinen Randsenken wird die geologische Entwicklung des Ascherslebener Sees als „sichtbares“ Anzeichen der Randsenkenbildung dargestellt. Es werden die morphologischen und geologischen Verhältnisse sowie die quartärgeologische Geschichte beschrieben. Im ersten Hauptkapitel werden das etwa 25 m mächtige Profil aus fluviatilen, limnischen und periglazialen Bildungen, der Sedimentationsablauf und die Vegetationsgeschichte analysiert. Es folgen Beschreibungen der Früchte und Samen, der Diatomeen, der Mollusken- und Ostracodenfauna sowie eine Beurteilung der Wirbeltierfauna. Es wäre sehr zu wünschen, daß die noch fehlende Gesamtbearbeitung der Pollen aus dem Königsau-Profil bald vorliegt. Die Ergebnisse der ^{14}C -Datierungen leiten über zur geologischen Profilauswertung, die zu einer Vollgliederung des letzten eiszeitlichen Klimazyklus vom Eem-Thermal über die Weichselkaltzeit bis zum Holozän-Thermal führte. Übersichtlich auf Abb. 16 dargestellt und ergänzt durch ein Profil aus dem Geiseltal, konnten 11 Klimaoszillationen nachgewiesen werden*, die überraschend

* Die Gliederung des Eem-Thermals ist evtl. zu verfeinern, da die klassische Gliederung des Ehringsdorfer Travertinprofils nach W. Soergel inzwischen überholt ist.

gut mit einer Kurve des Gehalts an schwerem Sauerstoff (O^{18}) im Grönländischen Inlandeis übereinstimmen.

Diese neue Gliederung stellt das chronologische Gerüst für eine Beurteilung des mitteleuropäischen Paläolithikums dar, das mit 3 Kulturgruppen des Moustérienkomplexes in der brörupzeitlichen Sedimentationsfolge Ib (^{14}C -Datierung 55 800 B. P.) dieses Standardprofils auftritt und im nachfolgenden Kapitel ausführlich beschrieben wird. Die Fundstelle, die stratigraphische Eingliederung der Fundschichten in das Gesamtprofil, die morphologischen und geologischen Verhältnisse während des Mittelpaläolithikums und der Aufbau der Uferzone mit den artefaktführenden Torfschichten werden übersichtlich dargestellt und durch sehr inhaltsreiche Karten und Profildarstellungen ergänzt. Die Vegetationsverhältnisse und die tierischen Reste aus der Sedimentationsfolge Ib werden speziell beschrieben, wobei den Säugern — größtenteils Jagdbeutereste — breiter Raum geschenkt wird. Mit rund 3000 Zähnen und Knochen von nachweislich 37 Individuen gegenüber 5800 Artefakten aus allen drei Fundschichten ist in Königsau das Verhältnis Skelettüberreste von Jagdtieren zu hinterlassenen Steingeräten sehr klein. Jagdstatistische Auswertungen waren daher kaum möglich.

In einem letzten großen Abschnitt werden die aus den 3 Fundschichten geborgenen mittelpaläolithischen, fast ausschließlich aus Feuerstein gefertigten Artefakte (Königsau A, B und C) beschrieben. Königsau A und C sind dem mitteleuropäischen Micoquien zuzuordnen, während Königsau B eine Moustérienvariante, praktisch ohne Biface-Werkzeuge, darstellt. Nach einem Vergleich des Moustériens von Königsau mit etwa zeitgleichen Fundstellen auf dem Gebiet der DDR sowie Mittel- und Osteuropas wird ein Lebensbild der mittelpaläolithischen Jägergruppen am frühweichselzeitlichen Ascherslebener See aufgezeichnet.

Vorbildlich ist der knappe, übersichtliche Text. Wesentliche geologische und archäologische Aussagen erfolgen durch Zeichnungen, die erfreulicherweise nicht zu stark verkleinert wurden. Auf 73 Tafeln erfolgt eine umfangreiche Materialdokumentation: 5 Tafeln geologische Profildokumente, 5 Tafeln Reste der Tierwelt, 1 Tafel Holz und Harz mit Bearbeitungsspuren, 4 Fototafeln Feuersteinwerkzeuge, 50 Tafeln Strichzeichnungen der Artefakte von Königsau und 8 Tafeln Vergleichsmaterial von mittelpaläolithischen Fundplätzen der DDR. Durch große Schrift, eine aufgelockerte Gestaltung und gutes Papier wird eine großzügige Ausstattung erreicht. Der in jeder Hinsicht gelungene Schutzumschlag gibt diesem bedeutenden wissenschaftlichen Werk ein repräsentatives Äußeres.

Die beiden Autoren muß man zur Entdeckung dieser Fundstelle, zu der optimalen Dokumentation und Fundbergung und zu der vorliegenden Königsau-Monographie beglückwünschen. Königsau stellt durch diese Arbeit schon heute für das frühweichselzeitliche Mittelpaläolithikum etwa das dar, was die seit Jahrzehnten berühmten Fundplätze Taubach und Ehringsdorf für das Eem-Thermal bedeuten. Geologisch erlaubt das Königsau-Profil eine größere Aussage: Während Taubach und Ehringsdorf mit großer Wahrscheinlichkeit nur verschiedene zeitliche Teilbereiche der Eemwärmzeit repräsentieren, ist Königsau ein weitgehend lückenloses, klimatisch reguliertes vielgliedriges Schichtenprofil, das die Aufstellung einer Vollgliederung der Weichselkaltzeit für Mitteleuropa ermöglichte. Königsau ist durch die schnelle wissenschaftliche Bearbeitung und die Veröffentlichung der vorliegenden Monographie durch Ma-

nia und Toepfer das Richtprofil für die mitteleuropäische Chronostratigraphie der Weichsel-Kaltzeit geworden. Die Königsau-Monographie gehört zu den Standardwerken der europäischen Quartärliteratur.

Weimar

Walter Steiner